

TANTE GRÜN, TANTE BRAUN UND TANTE LILA

Buch von **Elsa Beskow** Adaptiert von **Axel Hellstenius**

Deutsch von **Gabriele Haefs**

Textbuch

TANTE GRÜN, TANTE BRAUN UND TANTE LILA

Buch von **Elsa Beskow** Adaptiert von **Axel Hellstenius**

Deutsch von **Gabriele Haefs**

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein vom Verlag zu erwerben

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0
www.gallissas.com

1. Akt

1. Szene

Der Pudel Pünktchen wuselt im Saal herum, gewinnt die Herzen aller und flüstert ausgewählten Kindern zu:

Pünktchen:

Ich heiße Pünktchen. Ich bin ein ganz besonderer Hund. Ich verstehe nämlich, was die Leute sagen. Verratet das aber nicht, versprochen?

Ihr wisst, was ihr versprochen habt? Dass ihr kein Wort darüber verraten dürft, dass ich verstehe, was die Menschen sagen? Alles klar? Fein. Dann kann's ja losgehen...

Pünktchen verschwindet. Eine traurig-fröhliche Melodie wird gepfiffen, begleitet von einem Leierkasten. Wir befinden uns auf einem Marktplatz in einer schwedischen Kleinstadt um 1850, wo ein in Lumpen gekleideter Leierkastenmann pfeift und seinen reichverzierten Leierkasten kurbelt.

Leierkastenmann (*ruft*)

Kommt und hört! Kommt und hört! Beste Melodien! Bekannteste Lieder. Nur fünfundzwanzig Öre. Für nur fünfundzwanzig Öre könnt ihr Mozart persönlich spielen hören. Kommt und hört!

Pünktchen klettert auf die Bühne.

Leierkastenmann

(*singt*)

Der Leierkastenmann
der bin ich
ich komme mit dem Kasten an
und singe hier für dich.

Der Leierkastenmann
der bin ich
und Lied und Ton bring ich alsdann
für dich.

Onkel Blau, ein strenger Mann in einem blauen Mantel, mit einer blauen Brille und einem schwarzen Zylinderhut, geht vorbei.

Was bring ich dem Herrn zu Gehöre?
Soll es ein wenig von Brahms sein?
Für nur fünfundzwanzig Öre
Spiel ich für Sie ganz allein.

Aber Onkel Blau läuft einfach vorbei.

Leierkastenmann (*zu sich*):

Alter Geizkragen!

(*ruft*)

Kommt, kommt! Für nur fünfundzwanzig Öre könnt ihr hören, was ihr wollt!

Petter und Lotta, zwei schmutzige, zerlumppte Kinder, schleppen einen Korb voll sauberer Wäsche.

Petter

Nein, Lotta. Komm! Wir haben keine Zeit.

Lotta:

Aber die Musik ist so schön ...

Petter:

Kristin wird so böse.

Lotta

Vielleicht kann er das Lied spielen? Das Lied, das Mutter ... wir können ihn doch danach fragen?

Petter

Nein.

Lotta

Ach, doch.

Petter

Du weißt doch, was passiert? Wenn nicht bis zwölf alles abgeliefert ist?

Lotta

Vielleicht hat er einen Affen? Wir können doch fragen, ob wir den sehen dürfen?

Petter

Danach müssen wir dann rennen.

Lotta

Ja!

Leierkastenmann

(singt)

Hungrige Bettelgören
wollen immer nur
essen bis sie satt sind
und Leierkasten hören

Lotta und Peter wagen sich dicht an den Leierkastenmann heran.

Der Leierkastenmann
der bin ich
ich komme mit dem Kasten an
und singe hier für dich.

(spricht)

Fünfundzwanzig Öre. Nur fünfundzwanzig Öre und ihr werdet etwas hören, das ihr noch nie gehört habt.

Lotta

Wir haben kein Geld.

Der Leierkastenmann hört sofort auf zu spielen.

Lotta

Sie haben doch einen Affen? Oder etwa nicht?

Leierkastenmann

Siehst du hier einen Affen?

Lotta

Ehe das mit Mama ...ehe sie ... ehe ...

Petter

Da waren wir auf einem Markt.

Lotta

Ja, Und da haben wir einen Leierkastenmann gesehen, der einen Affen hatte. Der Affe war so niedlich. Der hatte eine blaue Hose und. ..

Petter

... und lief mit einem Hut herum und sammelte Geld ein.

Leierkastenmann

Ich habe einen Affen. Aber der macht gerade Ferien ...

Lotta

Ferien? Was sind Ferien?

Leierkastenmann

Dahin fahren reiche Leute. Wenn sie müde vom Nichtstun sind.

Lotta

Ist der Affe reich?

Leierkastenmann

Genauso reich wie ihr.

Lotta

Wir sind nicht reich. Wir haben doch nichts.

Petter

Komm, Lotta. Wir müssen weiter.

Lotta

Aber wo ist dein Affe denn jetzt?

Leierkastenmann

Naja, der ist in die Hauptstadt von Amerika zurückgefahren. Um seine Verwandtschaft zu besuchen.

Petter

Komm, habe ich gesagt.

Leierkastenmann

Wollt ihr denn die feine Musik nicht hören?

Petter

Nein!

Lotta

Ach, doch ...

Leierkastenmann

Das kostet nur fünfundzwanzig Öre.

Petter

Jetzt gehen wir.

Lotta

Wir haben keine fünfundzwanzig Öre

Leierkastenmann

Dann seht euch das mal an. Ich habe etwas ganz Neues. Fünf Öre? Das habt ihr doch?

Petter

Wir haben kein Geld

Lotta

Bald kriegen wir eine Krone. Aber die ist für Kristin. Das ist die Wäscherin. Deshalb nennen alle sie Wäsche-Kristin. Sie ist nicht unsere Mutter. Aber wir müssen da wohnen.

Petter

Lotta. Jetzt müssen wir gehen.

Leierkastenmann

Wartet doch noch. Gebt mir nur fünf Öre, dann zeige ich euch etwas Magisches ...

Lotta

Aber wir haben doch kein Geld ...

Leierkastenmann

(leise zu Lotta)

Komm zurück. Dann zeige ich dir, wie fünf Öre sich in zehn Öre verwandeln können - und mehr

Petter

Lotta!

Lotta

Ich glaube, wir müssen gehen.

Leierkastenmann

Aber wir sehen uns sicher wieder.

Petter und Lotta packen gemeinsam den Wäschekorb und laufen los. Der Leierkastenmann pfeift und spielt weiter.

2. Szene

Im „Tantenhaus“ schiebt Tante Braun, eine beleibte Dame in einem weiten brauen Kostüm, ein Blech mit Plätzchen in den Ofen, während die schlanke und eitle Tante Lila auf einem Stuhl sitzt und stickt. Pünktchen liegt vor ihr auf einem Kissen und langweilt sich. Tante Grün, eine ältere bebrillte und energische Frau, kommt herein. Sie stellt einen Rechen ab und legt Birnen in einen Picknickkorb.

Grün:

Jetzt können wir wohl gehen?

Pünktchen springt erleichtert auf und rennt zur Tür.

Braun

Nur noch ein Minütchen, dann sind sie fertig.

Lila zu Grün:

Sie hat sie gerade erst reingesetzt. Das dauert also mindestens noch fünf Minuten.

Pünktchen heult und zieht an Grün, damit sie mit ihm geht.

Grün:

Du Armer, Pünktchen. Ja, ich verstehe ja, dass du ungeduldig bist.

Tante Grün bindet Pünktchen eine grüne Schleife um den Schwanz.

Lila

Was machst du da?

Grün:

Das siehst du ja wohl?

Lila kneift die Augen zusammen. Es ist deutlich, dass sie nicht gut sieht. Sie muss dicht an Pünktchen heran, um sehen zu können.

Lila

Pünktchen hatte vorigen Sonntag Grün.

Grün:

Vorigen Sonntag hat es geregnet.

Lila

Das spielt keine Rolle, Komm her, Pünktchen!

Pünktchen läuft zu Tante Lila, die die grüne Schleife abnimmt und durch eine lilafarbene ersetzen will.

Grün:

Natürlich spielt es eine Rolle. Da haben wir keinen Spaziergang gemacht.

Braun

Aber, aber. Bitte! Jetzt streitet euch doch nicht wieder darüber ...

Lila

Ich streite nicht. Ich sage nur, dass heute lila an der Reihe ist.

Aber ehe sie die Schleife binden kann, jagt Püñktchen hinaus.

Lila

Püñktchen! Komm her! Jetzt sieh dir an, was du angerichtet hast, Jeanette. Jetzt will er nicht mit uns spazieren gehen.

Grün:

Das will er ganz bestimmt, Agate Julie

Püñktchen kommt zurück und bringt eine schwarze Schleife.

Püñktchen

(zum Saal)

Die schwarze Schleife ist zur Erinnerung an meine arme Mutter, die an einem Sonntag gestorben ist ... darauf können sie sich einigen.

Püñktchen lässt die Schleife vor Tante Braun fallen, und Tante Braun nimmt die Plätzchen aus dem Ofen.

Braun

Du bist ein sehr kluger Hund, Püñktchen.

Püñktchen nickt. Braun bindet die schwarze Schleife um Püñktchens Schwanz.

Braun

Dann wären wir wohl soweit?

Lila

Nur einen Moment ...

Lila sucht etwas. Und wieder wird deutlich, dass sie schlecht sieht.

Grün:

Was suchst du?

Lila

Nichts ...

Grün:

Wenn du die Brille aufsetzt, kannst du es vielleicht auch finden?

Lila
Ich brauche keine Brille.

Grün:
Dann nicht ...

Braun
Dein Spitzenkragen ist in der Wäsche. Falls du den suchst?

Lila:
Den nicht. Ich suche ... meinen Schal.

Grün:
Den hast du um.

Lila
Nicht diesen Schal.

Es wird geklopft, Pünktchen bellt und läuft zur Tür

Braun
Sei still, Pünktchen. Das ist sicher Herr Julius.

Aber vor der Tür stehen Petter und Lotta mit der Wäsche.

Braun
Ach, jetzt kommt ihr? Es ist doch Sonntag?

Petter
Wir müssen jeden Tag arbeiten. Kristin will das so.

Lotta entdeckt Pünktchen und möchte ihn gern streicheln.

Braun
Nein, ach du meine Güte ...

Braun legt die saubere Wäsche auf den Tisch, Lila gibt Petter eine Münze.

Lila
Das ist für die Wäsche.

Peter und Lotta knicksen/machen einen Diener. Während Lila die saubere Wäsche durchsieht, gibt Braun jedem Kind einen Pfefferkuchen und drückt Lotta eine Münze in die Hand.

Braun (*flüstert*)
Da ist nur für euch beide ...

Petter

Fünf Öre! Tausend, tausend Dank!

Braun will sagt pst, während Püñktchen mit dem Schwanz wedelt und Kuchen will.

Braun

Nein, Püñktchen. Keinen Kuchen, das weißt du. Davon kriegst du nur Bauchweh.

Lila (zu Braun)

Ich finde ihn nicht, Marie Louise.

Braun

Nur einen Moment ...

Petter

Haben Sie vielleicht noch mehr, das gewaschen werden muss? Das ich und Lotta jetzt mitnehmen können?

In diesem Moment kommt Grün mit einem Obstkorb aus dem Garten.

Grün:

Lotta und ich, heißt das.

Peter

Wirklich?

Grün:

Ja, und was die Wäsche angeht, könnt ihr nächste Woche wiederkommen. Vielleicht haben wir dann etwas.

Als sie gehen, gibt Grün: jedem Kind einen Apfel. Und wieder knicksen sie, machen einen Diener und bedanken sich.

Lila (zu Braun)

Siehst du. Der ist nicht hier.

In diesem Moment zieht Braun einen lila Spitzenkragen hervor.

Lila

Der war aber auch nicht leicht zu sehen.

Braun reicht Lila eine dicke Brille, aber Lila will die nicht aufsetzen.

Lila:

Die brauch ich nicht, sage ich doch.

Braun

Aber meine Liebe, du ...

Grün:

Nein, jetzt müssen wir aber los.

Von draußen sind Lärm und Geschrei zu hören. Dann wird die Tür aufgerissen und Onkel Blau schleift den verängstigten Petter am Ohr herein.

Petter

Das stimmt nicht! Ich schwöre ...

Blau

Ich hab dich gesehen!

Pünktchen versucht, Petter zu befreien, aber das gelingt ihm nicht.

Blau

Ich habe diesen Schlingel auf frischer Tat ertappt. Gleich hier vor dem Tor. Dass er im Garten Äpfel gestohlen hat, ist doch ... hallo! Hast du auch Kuchen geklaut, du Dieb?

Grün:

Aber, aber, Herr Julius. Diesen Apfel hat er von mir bekommen.

Braun

Und den Pfefferkuchen von mir ...

Lila

Er ist eins von den neuen Kindern, die Wäsche-Kristin ... bei sich aufgenommen hat. Sie haben Wäsche abgeliefert.

Blau

Am heiligen Sonntag?

Braun

Ja, die Armen ...

Blau

Ich finde trotzdem, dass du aussiehst wie ein Schlingel. Also pass gut auf, Junge. Ich sehe alles, was hier in der Stadt passiert.

Blau lässt Petter los, und der rennt aus dem Haus.

Grün:

Na gut. Das wäre das. Dann geht's los.

Pünktchen bellt glücklich.

Blau

Ja ... nein. Ich wollte ja mein Bedauern aussprechen. Ich kann die Damen heute nicht begleiten. Der Bürgermeister hat zum Kaffee gebeten. Und das kann ich ja wohl nicht ablehnen?

3. Szene

Petter und Lotta sitzen mit dem leeren Wäschekorb hinter einem Bretterstapel o. ä.

Lotta

Hat er dich geschlagen?

Petter

Nein, er hat mich nur am Ohr gepackt. Und den Kuchen durfte ich behalten. Und den Apfel.

Lotta

Was machen wir jetzt?

Petter

Wir essen den auf.

Lotta

Ich meine mit dem Geld.

Peter

Was meinst du?

Lotta

Zum Leierkastenmann gehen?

Petter

Nein!

Lotta

Dann will ich einen Hund.

Petter

Was glaubst du, was Kristin dann sagt? Außerdem kostet ein Hund viel mehr.

Lotta

Der Leierkastenmann hat gesagt, wenn man fünf Öre hat, kann man zehn bekommen. Und wenn wir zehn haben, können wir zwanzig bekommen. Und mit zwanzig können wir ...

Petter

Du darfst nicht alles glauben, was dir erzählt wird.

Lotta

Was willst du denn mit den fünf Öre anfangen?

Petter

Ich? Ich will

Petter

(singt)

ich will Kuchen essen
Kuchen süß und fein
und ich will ein Bett
ganz für mich allein
in dem Bett will ich schlafen
so lange es geht
und erst aufstehen
wenn der Mond am Himmel steht.

(spricht)

Und dann will ich, dass Kristin mich nicht mehr so oft ohrfeigt.

Lotta

Kann man das kaufen?

Petter

Hast du schon mal gesehen, dass jemand, der viel Geld hat, geohrfeigt worden ist?

Lotta

Die fünf Öre geben wir Kristin jedenfalls nicht! Nie im Leben!

Petter

Die bewahren wir auf.

Lotta

Bis wir Papa suchen gehen?

Petter

Ich weiß ja nicht, wo er ist, aber ...

Lotta

Aber wir müssen doch suchen?

Petter

La, vielleicht ... wir können das Geld auch vergraben? An der üblichen Stelle? Wenn wir alles abgeliefert haben?

Lotta

Es wäre aber schön gewesen, Musik zu hören...

Sie gehen.

4. Szene

Die Tanten Grün und Lila warten vor dem Haus der Tanten auf der Straße. Pünktchen läuft hin und her.

Lila

Wir gehen ja gleich, Pünktchen. Immer mit der Ruhe.

Braun kommt mit einer Plätzchendose heraus.

Braun

Ich habe noch Pfefferkuchen mitgenommen. Sicherheitshalber.

Die Tanten gehen. Pünktchen läuft begeistert los. Aber dann bleibt Grün stehen.

Grün:

Mein Regenschirm. Ich wusste doch, dass ich etwas vergessen hatte.

Lila

Dann ziehe ich andere Schuhe an. Diese Stiefel passen doch überhaupt nicht zu meinem Kleid.

Grün und Lila gehen zurück. In einem Haus wird ein Fenster geöffnet. Braun spricht mit jemandem (den wir nicht sehen), Pünktchen ist mehr als nur ungeduldig.

Pünktchen (*zum Saal*)

Wenn ich noch länger warten muss, dann ... dann beiße ich irgendwen ins Bein. Ich werde hier noch verrückt. Was soll ich machen? Soll ich allein spazieren gehen? Ja, das mache ich einfach.

Pünktchen läuft durch den Saal. Gleichzeitig kommt Grün mit dem Regenschirm aus dem Haus.

Braun

Vielleicht sollte ich ja einen etwas dünneren Schal nehmen?

Braun geht ins Haus, als Lila gerade herauskommt.

5. Szene

Petter und Lotta, mit leerem Korb, kommen wieder am Leierkastenmann vorbei.

Leierkastenmann

Kommt doch mal her. Keine Angst haben. Kommt, kommt.

Lotta tritt vor. Petter bleibt im Hintergrund stehen. Der Leierkastenmann lässt aus seinem Leierkasten einen Harlekinkopf hochspringen.

Leierkastenmann

Weißt du noch, dass ich gesagt habe, dass ich zaubern kann. Und jetzt also:

Der Leierkastenmann „führt das vor“, indem er in den Mund des Harlekins öffnet und eine Münze hineinlegt. Unter dem Kopf befindet sich eine Schale. Der Leierkastenmann drückt auf einen Knopf. Ein „Juchzen“ ist zu hören und zwei Münzen fallen in die Schale.

Lotta

Können wir das probieren? Nur ein einziges Mal?

Petter nickt. Lotta legt das Fünfstück hinein. Wieder ist das „Jauchzen“ zu hören und ein Zehn-Öre-Stück fällt heraus. Lotta läuft mit dem Geld zu Petter

Lotta

Wir haben gewonnen! Schau mal! Zehn Öre. Versuch du es auch.

Petter

Nein.

Leierkastenmann

Stell dir vor, du gewinnst, junger Mann. Dann kannst du alles träumen, wovon du träumst.

Lotta

Ja! Kuchen und Hund und Lila alles!

Zögernd legt Petter die zehn Öre hin. Ein „Klagelaut“ ist zu hören. Keine Münze fällt in die Schale

Petter

Wo sind die denn geblieben?

Leierkastenmann

So was kann vorkommen. Mach noch einen Versuch.

Petter

Wir haben kein Geld mehr.

Leierkastenmann

Ach, das habt ihr sicher.

Petter

Nein.

Lotta

Wenn wir die Krone reinlegen. dann kriegen wir zwei.

Leierkastenmann

Das ist ein kluger Gedanke.

Lotta

Dann geben wir Kristin die eine. Und vergraben die andere?

Petter nimmt die Krone aus der Tasche. Zögernd legt er ihn in den Harlekinkopf. Schwupp ist die Krone weg. Die ersten „Juchzer“ sind zu hören, aber dann geht es ins „Klagen“ über und das Geld ist und bleibt verschwunden.

Petter

Wo ist die Krone?

Im Hintergrund läuft Pünktchen mit der Nase auf dem Boden vorüber.

Leierkastenmann

Das war schon seltsam, aber ... ja, ja ...

Petter

Geben Sie mir die Krone zurück!

Leierkastenmann

Das geht leider nicht.

Pünktchen verschwindet.

Petter

Geben Sie her.

Leierkastenmann

Das ist leider vollkommen unmöglich.

Lotta weint. Pünktchen kommt wieder auf die Bühne

Lotta

Wir müssen das Geld wiederhaben ... Kristin wird so böse ...

Leierkastenmann

Ihr habt einmal gewonnen, das tun nicht alle.

Lotta

Dann schlägt sie uns ...

Leierkastenmann

Eine Ohrfeige dann und wann hat noch keinem Kind geschadet. So. Und jetzt macht, dass ihr nach Hause kommt.

Püñktchen nähert sich bellend.

Petter

Ich will das Geld zurück!

Petter kämpft vergeblich mit dem Leierkastenmann. Püñktchen bellt wieder, aber niemand achtet auf den Hund.

Leierkastenmann

Jetzt ist Schluss mit lustig. Macht, dass ihr wegkommt!

Peter läuft weinend weg. Püñktchen jagt hinterher.

Lotta

Bitte, bitte, geben Sie uns unsere Krone

Leierkastenmann

Verzieh dich, dreckige Göre! Mach, dass du wegkommst!

Lotta läuft hinter Petter her. Der Leierkastenmann öffnet eine kleine Klappe. Zufrieden nimmt er das Geld heraus und steckt es in die Tasche. Pfeifend packt er den Leierkasten zusammen. Püñktchen kommt zurück und bellt ihn wütend an. Der Leierkastenmann lacht nur.

Leierkastenmann

Du bist also ein kluger kleiner Hund, du? Ich kenne mich aus mit Tieren, weißt du. Wenn du so bellst, dann weiß ich, was du meinst. Du hast Angst vor diesem großen Kasten, aber das ist nicht nötig. Der tut dir nichts. Möchtest du wissen, was ich früher für ein Tier hatte?

Der Leierkastenmann wirft Püñktchen ein Stöckchen zu und der apportiert sofort.

Leierkastenmann

Einmal hatte ich einen Affen. Den hatte ich beim Kartenspielen gewonnen. Ich hatte nämlich mit einem Seemann gespielt. Und den habe ich natürlich nach Strich und Faden betrogen.

Der Leierkastenmann wirft das Stöckchen noch einmal ins Publikum. Püñktchen rennt hinterher.

Püñktchen

(zu jemandem im Publikum)

Das ist schon blöd dabei, wenn man Hund ist. Wenn irgendwer etwas wirft, muss ich es einfach aufheben. Selbst, wenn der, der wirft, ein Schurke ist.

Leierkastenmann

Weißt du, was ich meinem Affen beigebracht habe? Geld einzusammeln. Der war ganz schön gut. Und er hatte es ja gut bei mir. Trotzdem versuchte er dauernd, wegzulaufen. Kannst du das begreifen?

Pünktchen springt auf die Bühne, legt das Stöckchen ab und bellt weiter.

Leierkastenmann

Ich krieg Ohrenschmerzen von deinem Gebell! Hör auf damit!

Der Leierkastenmann reißt sich den Hut vom Kopf und wirft ihn Pünktchen zu, und der fängt ihn elegant auf und trägt ihn umher.

Leierkastenmann

Sieh mal an, ja. Mein, es gefällt mir nicht, wenn jemand wegläuft. Als der Affe das zuletzt versucht hat, wurde ich so böse, dass ich zugeschlagen habe. Und vielleicht habe ich ein bisschen zu fest zugeschlagen? Denn er ist gestorben. Ach, ja ... der Affe konnte so gut Geld einsammeln. Aber ... ich glaube, das könntest du auch lernen!

Schnell packt der Leierkastenmann Pünktchen im Nacken und steckt ihn in einen Sack, oder jagt ihn von der Bühne und kommt zurück mit einem Sack, in dem Pünktchen bellt und fiept.

Leierkastenmann

Ein Hund mit einer Schleife am Schwanz gehört immer irgendwem. Aber wenn die entdecken, dass er verschwunden ist, bin ich schon über alle Berge. Und ich diese blöde kleine Stadt will ich doch nie wieder zurück.

Der Leierkastenmann schleppt den Sack mit Pünktchen von der Bühne. Den Leierkasten lässt er stehen.

6. Szene

Die Tanten (*hinter der Bühne*)

Pünktchen! Püüüünktchen!

Die Tanten kommen auf die Bühne

Grün:

Er ist sicher einfach nur vorgegangen. Er weiß doch, wo wir hinwollen.

Braun

Wir hätten nicht so lange herumtrödeln dürfen. Pünktchen! Wo bist du?

Lila

Wer hat am längsten herumgetrödelt? Das warst du.

Der Leierkastenmann kommt auf die Bühne, ohne Sack.

Lila

(zum Leierkastenmann)

Sind Sie schon länger hier?

Der Leierkastenmann packt den Leierkasten zusammen.

Leierkastenmann

Kann schon sein ...

Braun

Und haben Sie vielleicht einen Hund gesehen?

Leierkastenmann

Was für einen Hund habe ich vielleicht gesehen? Einen großen oder einen kleinen Hund?

Braun

Gerade so mittelgroß ...

Leierkastenmann

Mit schwarzem lockigen Fell?

Braun

Ja.

Leierkastenmann

Und mit einer schwarzen Schleife am Schwanz?

Braun

Ja, das ist unser Hund!

Grün:

Sie haben Pünktchen also gesehen?

Leierkastenmann

Nein.

Grün:

Aber, sie haben doch gerade gesagt

Leierkastenmann

Das sollte nur ein Witz sein. Eben ist hier ein schwarzer Hund vorübergelaufen. Ich glaube, er hat eine Katze verfolgt.

Braun

In welche Richtung ist er gelaufen?

Der Leierkastenmann zeigt irgendeine Richtung.

Grün:

Ich kann ja nicht so ganz begreifen, hinter wessen Katze Pünktchen hergelaufen sein kann?

Leierkastenmann

Das ahne ich nun wirklich nicht. Die Damen müssen mich schon entschuldigen. Ich muss weiter. Leben Sie wohl.

Die Tanten

Leben Sie wohl.

Der Leierkastenmann schiebt seinen Leierkasten davon.

Lila

Was war das für ein Mann?

Grün:

Das war ein Leierkastenmann. Das hast du doch wohl gesehen?

Lila

War das ein Leierkasten? Das große Braune?

Grün:

Wofür hast du es denn gehalten?

Lila

Ich dachte, das war nur etwas anderes...

Grün:

Aber was denn?

Lila

Es hätte doch zum Beispiel eine Kuh sein können.

Braun

Aber Agate Julie. Hast du denn die Brille nicht mitgenommen?

Lila

Mit dieser Brille sehe ich doch uralt aus.

Grün:

So alt wie ich?

Lila

Nein, ich hoffe wirklich, dass ich nie im Leben so alt aussehen werde.

Braun

Aber, aber. Nicht ... jetzt wollen wir uns doch amüsieren. Jetzt sind wir ...

Lila
Das sollte ein Witz sein. Ist das jetzt auch schon verboten?

Grün:
Ich fand das aber nicht besonders komisch.

Lila
War es aber.

Braun
Können wir jetzt weitergehen? Bitte?

Lila
Du bleibst doch die ganze Zeit stehen, Marie Louise.

Die Tanten gehen weiter.

7. Szene

Wäsche-Kristin, ein echtes Dickensches Weibsstück, steht an einer altmodischen Waschbütte. Hinter ihr hängt Wäsche zum Trocknen. Petter und Lotta versuchen, die Bütte zwischen sich und der wütenden Kristin zu halten.

Kristin
Verloren?

Peter
Ja, als wir ...

Christin
Lüg mich nicht an!

Lotta
Wir lügen nicht.

Kristin
Ach, ich hab es so satt. Ich hab die armen, schmutzigen und frechen Waisenkinder ja so satt. Ich tue alles für euch. Alles! Und ihr tut nichts!

Petter
Doch! Wir ...

Kristin
Nichts, habe ich gesagt. Abgesehen davon, dass ihr mir Geld stiehlt und behauptet, es verloren zu haben. Gelogen! Ich weiß genau, was ihr macht. Ihr versteckt es an einem heimlichen Ort. Meint ihr, ich höre nicht, was ihr abends redet? Dass ihr „spart“? Um euren „Vater“ zu suchen.

Lotta
Wir wollten das doch nicht. Wir haben das Geld verloren

Kristin zieht eine Rute hervor und bedroht die Kinder damit.

Kristin
Verdammtes Lügenpack. Eure Mutter ist tot. Und ihr habt keinen Vater. Und ihr werdet auch nie einem haben!

Lotta
Nicht böse werden.! Nicht schlagen ...

Kristin packt Lotta, aber Petter reißt sie weg und stellt sich vor Kristin.

Petter
Es stimmt aber. Wir ... wir haben Geld vergraben. Aber nicht so wie du denkst. Wir wollten es ... es verstecken...

Kristin
Verstecken? Vor wem denn? Vor mir?

Petter
Nein. Vor dem Leierkastenmann

Kristin
Ist der jetzt hier?

Petter
Ja.

Kristin
Ich hab euch doch gesagt, ihr sollt einen Bogen um solche Leute machen. Das sind Schwindler

Lotta
Das hast du nicht gesagt ...

Kristin
Das hab ich wohl gesagt.

Peter
Nicht zu uns.

Kristin
Dann sicher zu anderen Drecksgören, die ich aus purer Güte bei mir aufgenommen hatte. Ich begreife nicht, warum ich so gütig sein kann. Ich bekomme ja nichts zurück. Nur Lug und Trug. Wo habt ihr das Geld vergraben?

Petter
Im Wald.

Kristin
Ihr habt es wohl zusammen vergraben?

Lotta
Ja ...

Kristin
Du weißt also auch, wo es ist?

Lotta
Ja ...

Kristin packt Petter und hält ihn fest.

Kristin
Gut. Dann bleibst du hier und hilfst mir. Und du (Lotta) holst das Geld. Lauf, Wenn du in einer Stunde noch nicht wieder hier bist, bekommt ihr beiden wirklich die Rute zu kosten. Alle beide.

Lotta
Aber ...

Petter
Lauf, Lotta. Lauf. Mir ... mir passiert schon nichts.

Lotta
Aber ...

Petter
Lauf, habe ich gesagt.

Lotta läuft widerwillig weg.

Kristin (zu Petter)
Du wirst das alles hier waschen. Und aufhängen. Und das Trockene von der Leine nehmen.
Und es so ordentlich zusammenfalten, dass es aussieht wie neu. Und wenn du das nicht tust

Wieder hebt Kristin die Rute. Petter macht sich an die Arbeit.

8. Szene

Die erregten Tanten stehen vor einer großen Eiche. Am Baum ist eine Bank angebracht.

Lila

Natürlich ist ein Unglück passiert. Ich hab es ja gewusst. Wir hätten heute nicht ausgehen dürfen. Das habe ich gesagt! Wir hätten zu Hause bleiben sollen ...

Grün:

Davon hast du kein Wort gesagt. Du hast ...

Lila

... aber hat irgendwer auf mich gehört? Nicht doch. Raus und los. Immer spazieren. Jeden Sonntag.

Braun

Aber ihr Lieben. Pünktchen weiß doch, dass wir immer herkommen. Bestimmt ist er gleich in der Nähe. Meint ihr nicht auch?

Im Hintergrund kommt der Leierkastenmann mit dem Leierkasten und dem Sack mit Pünktchen über der Schulter vorbei.

Er sieht die Tanten nicht. Und sie sehen ihn nicht.

Braun

Können wir uns nicht setzen? Es ist doch so warm ...

Lila

Es ist überhaupt nicht warm. Es ist eher ein bisschen kühl. Es ...

Braun schenkt für alle Kaffee ein.

Lila

Nein, entschuldigt bitte. Das war nicht so gemeint ... ich ...

Grün:

Du bist nervös. Das warst du schon immer. Aber nichts wird besser davon, dass du dich so aufführst wie ...

Lila

Das weiß ich. Und ich habe Entschuldigung gesagt. Entschuldigung, Entschuldigung. Nein, schaut mal!

(sie zeigt)

Schaut mal, wer da über Andersens Wiese läuft. Pünktchen! Pünktchen!

Grün:

Da ist ein Lamm.

Lila

Bist du blind? Du siehst doch, dass das Pünktchen ist!

Braun

Das ist ein schwarzes Lamm, Agate Julie ...

Tante Lila lässt sich auf die Bank sinken und reibt sich traurig die Augen.

Lila

Ich werde noch blind ...

Braun

Nicht doch ...

Lila

Doch, das werde ich. Das weiß ich genau. Was soll ich dann machen? Wenn ich keine Nadel mehr einfädeln kann? Wenn ich nichts sehe, was ich nähe?

Grün:

Du hast eine Brille. Die musst du aufsetzen. Alle in unserer Familie sind kurzsichtig.

Braun

Nur ich nicht.

Grün:

Nur du nicht.

Lila

Nein, aber jetzt kann ich wirklich nicht mehr hier herumsitzen. Wollten wir nicht Pünktchen suchen?

Braun

Ach, ja.

Nach einigem Chaos übernimmt Grün die Leitung.

Grün:

Ihr, ihr, wir wollen doch nicht alle denselben Weg gehen?

Lila

Natürlich nicht. Unsere Wege trennen sich, dort, wo der Weg sich trennt.

Braun

Ist das dein Ernst?

Lila

Natürlich ist das mein Ernst. Also? Wer will zum Wald gehen? Wer über die Wiesen? Und wer geradeaus?

Braun

Ich finde, das solltest du entscheiden.

Lila

Ich will nicht entscheiden. Es muss gerecht zugehen. Wir lösen das aus.

Braun öffnet die Plätzchendose und nimmt unterschiedliche Pfefferkuchen heraus.

Braun

Sagen wir, dass die, die einen Stern bekommt, im Wald sucht? Die, die ein Herz bekommt, nimmt die Wiesen? Und die, die einen normalen runden kriegt, geht geradeaus?

Lila

Dann ist das abgemacht.

Braun

Nimmst du zuerst, Agate Julie?

Braun stellt die Dose hin. Alle schließen die Augen und greifen zu. Dann betrachten sie ihre Pfefferkuchen. Lila hat einen Stern. Grün hat ein Herz. Und Braun einen runden.

Grün: (zu Lila)

Du hast den Wald gezogen. Aber wir können tauschen, wenn du willst?

Braun

Oder du kannst mit mir tauschen.

Lila

Ihr meint also, ich bin blind?

Braun

Nein, aber ...

Lila

Glaubt ihr, ich finde mich nicht zurecht?

Grün:

Doch, aber ...

Lila

Ich sehe, was ich sehen muss. Sagen wir, wir treffen uns hier wieder? In einer halben Stunde?

Grün:

Möchtest du meine Brille leihen?

Lila

Nein

Grün:
Nimm sie. Bitte?

Lila
Ich brauch sie nicht, sag ich doch.

Lila geht. Grün und Braun gehen ebenfalls los.

9. Szene

Lotta sitzt vor einem schlichten Holzkreuz auf einem Friedhof und betet.

Lotta
Lieber Gott. Der du bist im Himmel ... übrigens: Mistgott! Nein, Entschuldigung. das war nicht so gemeint. Das war nicht so gemeint. Mama. Ach, Mama. Jetzt musst du uns helfen, Mama. Du darfst nicht tot sein. Du musst hier sein. Ich weiß nicht, was ich tun soll? Was soll ich tun? Wer soll mir die Haare kämmen?

Lotta
(singt)

Liebe Mutter
Mit diesem Kamme hier
Kämm du die Haare mir
und wir reden
und du erklärst
alles, was ich nicht ganz verstehe.

Refrain
Liebe Mutter, die du bist im Himmel
Liebe Mutter

Hör mir jetzt zu
wer soll trösten
wer soll helfen
liebe Mutter
hilf mir, du.

Liebe Mutter
lass mich hören
das Traumlid
das du immer gesungen hast

wenn ich müde war
und meinen Kopf
in deine lieben warmen Arme legte.

Refrain

10. Szene

Draußen im Wald kriecht Lila auf allen vieren herum. Vogelsang, in der Ferne muht eine Kuh, ein Bach plätschert.

Lila

Jemand muss mir helfen! Pünktchen! Wo bist du? Püüüünpktchen! Du musst mich finden. Ich bin so dumm. Und eitel. Dumm und eitel. Dumm und eitel. Dumm und eitel. Ach! Warum habe ich nicht einfach ja gesagt und die Brille ausgeliehen. Nein, so geht das nicht. Agate Julie. Jetzt musst du dich zusammenreißen. Reiß dich zusammen. So . Jetzt habe ich mich zusammengerissen. Hör ich da einen Bach? Einen Bach? Ach, Pünktchen. Nein. der kann schwimmen. Zum Glück. Ich bin das, die sich vor dem Bach in Acht nehmen muss.

Lila schaut sich aus zusammengekniffenen Augen um. Die Kuh ist deutlicher zu hören.

Lila

Gibt es hier denn nur Bäume? Hallo! Kann jemand mich hören? Kann jemand mich sehen? Das da hinten ist wohl kein Leierkasten? Das muss eine ...

Jetzt muht die Kuh in nächster Nähe. Lila weicht zurück.

Lila

Das ist sicher eine Kuh. Denn in diesem Wald gibt es doch keine Stiere? Nein, das ist sicher nur eine liebe Kuh. Aber wo ist die Kuh? Hallo?

Ein heftiges Muhen macht Lila große Angst und sie stürzt von der Bühne. Als sie verschwindet, ist ein lautes Platschen zu hören (oder wir sehen, wie sie ins Wasser fällt)

Lila

Nein! Ach, nein

11. Szene

Tante Grün betritt eine Wiese mit einem Heuschaber, indem hoch oben ein Fenster sitzt. Eine Leiter lehnt an der Wand

Grün:

Na gut. Der Weg scheint hier zu Ende zu sein. Pünktchen! Püüünktchen!

Grün bekommt keine Antwort, aber aus dem Fenster im Heuschaber sind Jammern und Wimmern zu hören.

Grün:

Was tust du denn da? Wie in aller Welt bist du da hochgekommen? Komm sofort runter!

Das Wimmern geht weiter

Grün:

Bist du krank? Hast du dich verletzt? Jetzt komm schon runter.

Das Wimmern hört auf.

Grün:

Ich kann diese Leiter nicht hochklettern. Also musst du runterkommen.

Aus dem Fenster kommt gar kein Geräusch mehr.

Grün:

Du böser Hund! Wenn du nicht auf der Stelle runterkommst, dann ... dann komm ich hoch und hole dich.

Noch immer ist alles still.

Grün:

(ängstlich)

Pünktchen? Ist alles in Ordnung...

Grün rafft ihre Röcke und klettert vorsichtig die Leiter hoch. Sie schaut durch das Fenster.

Grün:

Wo bist du denn? Ich sehe doch nichts. Komm schon. Komm endlich. Dann bringe ich dich nach unten.

Grün kriecht durch das Fenster. Als sie fast drinnen ist, versetzt sie der Leiter einen Tritt und die fällt um.

Grün:

Nein. Nein! Hilfe Hilf mir! Aber ... aber was für du den für eine?

Grün hat ein Kätzchen auf dem Arm

Grün:

wie in aller Welt bist du denn hier hochgekommen, Herzchen?

(Miauen)

Da sagst du was Wahres. Rauf kommt man leichter als runter.

Wenn ich runterspringe, breche ich jeden Knochen in meinem alten steifen Leib. Also müssen wir hier sitzenbleiben. Und hoffen, dass wir eines Tages gefunden werden ...

12. Szene

Braun läuft nervös immer wieder um die große Eiche. Sie nimmt sich einen Pfefferkuchen, legt ihn aber wieder in die Dose.

Braun

Nein. Nicht noch mehr Kuchen essen. Die anderen wollen auch was abhaben. Und Pünktchen ebenfalls. Ach, Pünktchen ...

Braun isst den Kuchen dann doch.

Braun

Den letzten werde ich aufbewahren. Das steht fest.

Braun läuft abermals um den Baum.

Braun

Wir haben eine halbe Stunde gesagt. Aber jetzt ist mindestens eine ganze vorbei. Vielleicht mehr. Es hat doch keinen Sinn, dass nur ein Kuchen übrig ist.

Braun steckt ihn in den Mund. Als sie ihn isst, kommt Onkel Blau des Wegs.

Blau

Mamsell Marie Louise?

Braun

Herr Julius. Wie gut, dass Sie kommen! Möchten Sie Kaffee? Ein Plätzchen?

Blau

Ich habe gerade Kaffee getrunken. aber bei Ihren Plätzchen kann ich ja nie nein sagen.

Braun

Nein, was ist denn das? Die Dose ist ja leer!

Blau

Ja, ja, Dann hab ich den noch gut. Wo sind denn Mamsell Jeanette und Mamsell Agate Julie? Und Pünktchen? Wo ist der kleine Pünktchen?

Braun versucht schluchzend, abgehackt und unverständlich zu berichten, was passiert ist. Blau hört zu und scheint alles zu verstehen.

Blau

Ach so. Nein, nein. Machen Sie sich keine Sorgen. Die kommen zurück. Pünktchen auch. Ganz bestimmt. Durchaus nicht. Sie gehen jetzt nach Hause. Es ist durchaus möglich, dass Mamsell Jeanette, Mamsell Agate Julie und Pünktchen schon dort sind. Ich suche inzwischen weiter.

Braun

Danke ...

Onkel Blau und Tante Braun verschwinden.

2. Akt

13. Szene

Lila, nur in Unterwäsche, versucht, ihre nassen Kleider zu trocknen und versteckt sich dabei hinter einem Busch.

Lila

Da ist das Grauenhafteste ... das fürchterlichste ... das Peinlichste ... das ist ... ungerecht. Ich habe ja gewusst, dass ich heute nicht weggehen durfte. Ich habe es den anderen gesagt. Aber die haben mich zum Mitkommen gezwungen. Gegen meinen Willen. Ich werde nie, nie ...

Traurig-fröhliches Pfeifen ist zu hören. Lila versteckt sich. Der Leierkastenmann kommt pfeifend auf die Bühne und findet die Kleider.

Leierkastenmann

Hallo? Ist da jemand? Komm ruhig raus. Ich bin nicht gefährlich.

Lila gibt keine Antwort und zeigt sich auch nicht.

Leierkastenmann

Unglaublich. Die gehören niemandem. Dann brauche ich auch nicht zu stehlen. Was habe ich heute für ein Glück. Zuerst finde ich ein kluges kleines Tier, das meinen Hut tragen kann. Dann finde ich eleganteste Damenkleider. Diese hier werde ich leicht verkaufen und gutes Geld daran verdienen können.

Der Leierkastenmann geht pfeifend mit den Kleidern weiter. Lila erhebt sich verzweifelt hinter den Büschen hervor.

Lila

Ich weiß, wer das war. Ich habe ... ihn schon einmal gehört. Das war der Mann mit dem Leierkasten, der aussieht wie eine Kuh.

14. Szene

Lotta schläft neben dem Kreuz. Der Leierkastenmann kommt vorbei. Er versetzt ihr einen Tritt. Lotta springt ängstlich auf.

Leierkastenmann

Nein, lebst du? Ich hatte dich für tot gehalten.

Lotta will wegrennen

Leierkastenmann

Hast du es so eilig?

Lotta

Ja.

Leierkastenmann

So eilig, dass du mit einem alten Mann keine zwei Worte reden kannst?

Lotta

Ich will nicht mit Ihnen reden. Sie sind gemein!

Leierkastenmann

Ich bin gemein?

Lotta

Ja. Sie haben uns unser Geld weggenommen.

Leierkastenmann

Das war der Harlekinkopf. Damit hatte ich nichts zu tun.

Lotta

Sie können das Geld zurückholen, wenn Sie wollen.

Leierkastenmann

Der Kopf entscheidet selbst, wem er Geld gibt. Und von wem er Geld nimmt. Du kannst es noch einmal probieren?

Lotta

Nie im Leben!

Leierkastenmann

Liegt hier jemand? Jemand, den du kennst? Deine Mutter vielleicht?

Lotta

Woher weißt du das?

Leierkastenmann

Das ist ja wohl nicht so schwer zu erraten. Wo ist denn dein Vater? Ist er auch tot?

Lotta

Nein. Oder ich weiß nicht. Er ist in Amerika. Glaube ich

Leierkastenmann

Ich war auch mal in Amerika.

Lotta

Wirklich? Bist du da meinem Vater begegnet?

Leierkastenmann

Vielleicht ... vielleicht auch nicht. So ist Amerika. Vielleicht ... vielleicht auch nicht. Vielleicht kommst du da zurecht. Vielleicht auch nicht. Ich bin zurechtgekommen. Ich habe einen Haufen Geld verdient. Und dann bin ich wieder nach Hause gekommen. Nach Hause zu meiner Frau. Und zu meinen Kindern.

Lotta

Wo sind die jetzt?

Leierkastenmann

Ach, die ... nein, die ... die wurden krank. Ich habe den Brief nie bekommen. Als ich nach Hause kam, waren sie tot. Alle vier ...

Lotta

Konntest du dir keine neue Familie kaufen? Für dein vieles Geld?

Leierkastenmann

Nein, das Geld ... das ist verschwunden. Aber ich habe meinen Leierkasten. Und meine Beine. Die tragen mich noch immer. Von Dorf zu Dorf. Von Land zu Land.

Leierkastenmann

(singt)

Der Leierkastenmann
der bin ich
ich komme mit dem Kasten an
und singe hier für dich.

Der Leierkastenmann zieht eine Flasche hervor und trinkt einen Schnaps.

Der Leierkastenmann
das bin ich
der mit der Kurbel,
der mit dem Kasten immer auf der Walz...

(spricht) Ja, immer auf der Walz. Ab und zu habe ich das so satt. So verdammt zum Kotzen satt!
Wo steckt übrigens dein Bruder?

Lotta

Der ... der kommt gleich.

Leierkastenmann

Das glaub ich ja nicht so ganz!

Lotta

Tut er wohl!

Leierkastenmann

Dann müssen wir ja auf ihn warten, was?

Es wimmert im wieder im Sack.

Lotta

Was haben Sie in dem Sack?

Leierkastenmann

Nur ein Schwein. Das habe ich da hinten auf dem Hof gekauft.

Lotta

Wollen Sie das essen?

Leierkastenmann

Oder verkaufen und Geld verdienen. Man muss auf dieser Welt Geld verdienen. So ist das eben. Nein, jetzt muss ich machen, dass ich weiterkomme.
Der Leierkastenmann pfeift die Melodie von eben.

Lotta

Ach! Das ist doch das Traumlid.

Leierkastenmann

Kennst du das?

Lotta

Ja! Das ist das Lied ... das Mama immer gesungen hat ...

Leierkastenmann

Sing mir das mal vor.

Lotta

Nein, ich ...

Leierkastenmann

Sing schon, hab ich gesagt!

Lotta

Dann müssen Sie zuerst die schönste Melodie auf Ihrem Leierkasten spielen.

Der Leierkastenmann zögert einen Moment und scheint Lotta zum Singen zwingen zu wollen, aber dann überlegt er sich die Sache anders und kurbelt den Leierkasten an. Während die Musik ertönt, öffnet sich vorn im Leierkasten eine breite Klappe und darin ist ein schönes mechanisches Puppenspiel zu sehen. (Solche Leierkästen gibt es, evtl. kann man ein Spiel machen, das eine deutliche Parallele zu dieser Geschichte aufweist, über zwei arme Kinder, die am Ende „reich“ und gut angezogen bei drei Tanten leben ...) Lotta ist einfach hingerissen. Der Leierkastenmann trinkt derweil fast ununterbrochen. Als er fertig ist, applaudiert Lotta.

Lotta

Das war schön ... so etwas Schönes habe ich noch nie gesehen...

Leierkastenmann

Jetzt bist du an der Reihe...

Lotta

(singt)

Wir kommen aus dem Traumland von weither
und das Leben unter Wachen ist schwer
unsere Hände sind so träge und unsere Gedanken haben sich
verkrochen
wenn wir reden klingt es gebrochen

Der Leierkastenmann lässt sich auf den Boden fallen und trinkt weiter

Wir kommen aus dem Traumland
und sollen werden wie die vielen
auf dem Weg mit klaren Zielen
ohne Glück, nur mit Verstand

Refrain:

Ich werde nie erwachen
ich werde nie groß
denn in meinem tiefsten Herzen
hat der Traum sein ewiges Schloss
Wir kommen aus dem Traumland
In die Welt der Kalten

weit weg von unserem Land und Klängen und Licht
können wir uns nicht halten.

Refrain

Ich werde nie erwachen
ich werde nie groß
denn in meinem tiefsten Herzen
hat der Traum sein ewiges Schloss
Wir kommen aus dem Traumland
In die Welt der Kalten

Der Leierkastenmann schläft ein. Lotta läuft zuerst weg, kommt dann aber zurück. Vorsichtig versucht sie, den Leierkasten zu öffnen. Da springt der Harlekinkopf heraus. Lotta fährt zurück und tritt auf den Sack. Aus dem Sack ist wieder das Jammern zu hören.

Lotta
Verzeihung ... Verzeihung.

Aber es jammert wieder. Lotta versucht, den Sack zur Stille zu ermahnen.

Lotta
Armes kleines Schwein. Das kann ja nicht witzig sein, in dem Sack zu stecken?

Vorsichtig öffnet Lotta den Sack. Pünktchen springt heraus und leckt Lotta das Gesicht.

Lotta
Aber bist du nicht der Hund von Tante Grün und Tante Braun und Tante Lila? Bist du nicht Pünktchen? Tut dir der Schwanz weh?

Pünktchen will den Leierkastenmann ins Bein beißen, Lotta hindert ihn daran.

Lotta
Du darfst nicht ... er kann aufwachen ...

Pünktchen (*an den Saal*)
Ich habe jedes Recht, ihn zu beißen, so, wie er mich behandelt hat. Oder etwa nicht? Und dann werde ich daran gehindert.

Es ist deutlich, dass Lotta nicht begreift, dass Pünktchen sprechen kann. Pünktchen wird wieder zum Hund und schnuppert herum.

Lotta
Mach jetzt keinen Unsinn. Wir müssen machen, dass wir hier wegkommen.

Pünktchen (*zum Saal*)
Unsinn? Es riecht nach Tante Lila!

Lotta
Was willst du eigentlich sagen?

Pünktchen bohrt die Nase in einen anderen Sack und zieht Lilas Kleid heraus. Lotta ist total verwirrt.

Lotta

Aber ... aber das ist doch das Kleid von Tante Lila! Kannst du sie finden? Wo du so gut schnuppern kannst. Such Tante Lila! Lauf, braver Hund, lauf!

Pünktchen (*zum Saal*)

Braver Hund? Ich muss doch sehr bitten. Ich heiße Pünktchen.

Der Leierkastenmann dreht sich im Schlaf um. Lotta will losrennen.

Lotta

Komm, komm, bitte. Er kann doch aufwachen!

Pünktchen reißt an Lilas Kleid, bis Lotta begreift, dass sie das mitnehmen soll. Dann laufen sie endlich weg.

15. Szene

Blau allein in der Küche im Tantenhaus. Braun kommt herein.

Braun

Jeanettes Rechen steht noch an derselben Stelle. Agate Julie hat ihre Stickerei nicht angerührt.

Blau

Jetzt wollen wir doch mal die Ruhe bewahren. Alles wird sich finden. Jetzt gehe ich sie suchen. Und wen ich suche, den finde ich auch. Vielleicht können Sie noch ein bisschen Kaffee aufsetzen. Und einen kleinen Kuchen backen?

Braun

Ja, aber ... nein. Ich muss auch suchen. Das muss ich.

Sie gehen.

16. Szene

Petter müht sich mit einem schweren Korb ab. Kristin hilft ihm nicht

Kristin

Na los! Schneller! Jetzt zeig mal, dass du dich auch nützlich machen kannst. So. Mach schon.

Kristin klopft an eine Tür. Eine Dame kommt heraus.

Kristin

Hier bringen wir Ihre Wäsche, gnädige Frau. Es tut mir leid, dass es so lange gedauert hat. Aber diesen faulen Bengel muss man schlagen, ehe er sich in Bewegung setzt.

(an Petter)

Willst du nur herumstehen? Willst du nicht endlich die Sachen ins Haus bringen?

(zu der Dame)

Was habe ich nicht alles für ihn und seine Schwester getan, nachdem ihre Mutter sich zu Tode gehustet hatte? Ich habe ihnen zu essen gegeben. Und Kleider und ein Dach über dem Kopf. Aber was ist der Dank? Faulheit und Frechheit!

Peter müht sich mit dem Korb ab. Die Dame will ihm helfen, aber Kristin hält sie zurück.

Kristin

Das muss er selbst schaffen. Nun mach schon!
Petter kipp' die Wäsche aus dem Korb!

Kristin

Ich hab's ja gewusst. Du schaffst einfach gar nichts! Und jetzt ist alles wieder schmutzig! Du ...
du ...

Dame

So schlimm ist das doch nicht. Ich kann einfach...

Kristin

Er wird alles noch einmal waschen. Heb es auf! Mach schon!

Als Petter die Wäsche aufhebt, kommen Blau und Braun vorbei.

Braun

Verzeihung. Aber Sie haben nicht zufällig meine Schwestern und Pünktchen gesehen?

Kristin

Von wem reden Sie da?

Dame

Von Tante Grün und Tante Lila und ihrem kleinen schwarzen Pudel.

Kristin

Ich habe nichts gesehen.

Dame

Ich auch nicht, fürchte ich. Wo wollt die denn hin?

Blau

Wenn ich das richtig verstanden habe, dann ist Mamsell Jeanette über die Wiese gegangen. Aber Mamsell Agate Julie, die ja leider ohne Brille nicht sehr gut sieht, ist in den Wald gegangen. Sie wollt Pünktchen suchen, der seit heute Morgen verschwunden ist.

Petter

Den hab' ich gesehen.

Kristin

Du hast überhaupt nichts gesehen. Außerdem sollst du nicht reden! Du so sollst arbeiten!

Petter

Ich kann Ihnen suchen helfen? Ich laufe schnell.

Kristin

Du sollst arbeiten, hab ich gesagt!

Nur Braun scheint sich um Petter zu kümmern.

Blau

Wir würden es sehr zu schätzen wissen, wenn Sie uns informierten. Falls sie jemanden sehen.

Dame

Natürlich.

Kristin

Aber klar doch. Aber ich hab keine Zeit, um groß zu suchen. Dieser Lümmel hier und seine Schwester fressen mir noch das Dach über dem Kopf weg.

Peter

Das stimmt nicht ...

Kristin

Still!

Petter

Du lügst! Wir kriegen fast nichts zu Essen. Und du ...

Kristin schlägt nach Petter, aber der weicht aus und läuft weg.

Kristin

Komm zurück, du undankbarer kleiner ...

Petter

Nie! Ich komme nie mehr zurück!

Kristin

Sie sehen es ja selbst. Keine Achtung vor den Erwachsenen. Bescheidenheit und Manieren müssen ihnen eingepflegt werden.

Blau

Ich habe den Bengel schon einmal gesehen. Da wollte er gerade einen Apfel stehlen.

Braun

Ich finde nicht, dass Kinder ...

Kristin

Haben Sie Kinder?

Braun

Nein ...

Kristin

Dann wissen sie ja gar nicht, wovon Sie reden.

Braun

Ich ...

Blau

Nein, ich glaube, wir sollten jetzt weitergehen, Mamsell Marie Louise. Und die Damen ihren wichtigen Geschäften überlassen. Leben Sie wohl.

Blau und Braun gehen.

Kristin

In ein paar Stunden kommt er angekrochen und fleht auf Knien, dass ich ihn wieder aufnehme. Und dann kriegt er die Rute zu spüren.

Kristin hilft der Dame, die Wäsche ins Haus zu tragen.

17. Szene

Pünktchen schnuppert wie besessen an der großen Eiche herum

Pünktchen (*zum Saal*)

Kaffee. Pfefferkuchen. Sie waren hier. Alle drei. Und es ist noch nicht lange her. Aber ... Onkel Blaus Rasierwasser? Und Tante Brauns Schweiß? Warum haben sie ...

Lotta kommt mit Tante Lilas Kleid auf den Armen keuchend angelaufen.

Lotta

Aber Pünktchen, nein. Wir können jetzt nicht spielen.

Ein genervter Pünktchen schnuppert weiter im Saal herum.

Lotta

Wo willst du denn hin?

Pünktchen rennt los.

Lotta

Nein, nein. Nicht da lang! Da laufen wir bloß wieder dem Leierkastenmann in die Arme!

Aber Pünktchen rennt weiter. Und Lotta läuft hinterher.

18. Szene

Peter kommt keuchend auf die Bühne. Bei der großen Eiche bleibt er stehen. Schaut sich um.

Petter

Nie im Leben gehe ich zurück zu der Hexe! Da sterbe ich lieber.

Peter lässt sie an der Stelle fallen, wo die Tanten gesessen haben.

Petter

(*singt*)

Wenn ich einmal erwachsen bin
wenn ich einmal groß bin
sag ich dem Sklavenleben ade
und geh zur See.

Fahre weg soweit ich kann
Mit Arbeiten ist Schluss sodann
und nie mehr werde ich ertragen
dass andere mich schlagen

Und wenn mir jemand etwas tut
Und sei's die Polizei
dann hab ich jede Menge Mut
und schlage ihn zu Brei.

Allein geh ich auf große Fahrt,
doch nein, das wird denn doch zu hart.
Ohne Lotta geht das nicht
Weil mir sonst das Herze bricht.

Lotta ist doch alles, was ich habe
und ich bin alles, was sie hat
sie wird mich nie im Stich lassen
und wenn mich alle hassen.

Aus der Ferne ist Gebell zu hören

Petter

Sind das Hunde? Hat sie Hunde hinter mir hergehetzt?

Petter läuft weiter.

19. Szene

Pünktchen schnuppert am Busch herum, hinter dem Lila sich versteckt hatte. Jetzt ist sie nicht zu sehen. Pünktchen bellt. Lila hebt den Kopf.

Lila

Wer ist da?

Pünktchen muss ganz dicht an Lila heran, damit sie ihn erkennt

Lila

Ach, Pünktchen .. Danke, danke, danke! Ich dachte, es kommt nie irgendwer her. Aber ich kann ja nirgendwo hingehen. Ich habe nichts anzuziehen.

Pünktchen läuft los

Lila

Geh nicht weg! Nicht ...

Pünktchen kommt zurück mit Lotta, die Lilas Kleid bei sich hat.

Lotta
Verzeihen Sie

Lila
Wer ist da?

Lotta
Ich bin's nur ...

Lila
Ich weiß nicht, wer du bist. Ich kann dich nicht sehen. Was hast du auf dem Arm?

Lotta
Das ist Ihr Kleid.

Lila
Hast du mein Kleid gestohlen?

Pünktchen bellt genervt.

Lotta
Nein! Das war der Leierkastenmann

Lila
Gib es her. Schnell!

Lotta
Pünktchen hat es gefunden. Und ich habe es mitgenommen. Als er eingeschlafen war.

Pünktchen will nicht mehr warten und rennt weiter.

Lila und Lotta
Pünktchen! Wohin willst du?

20. Szene

Grün sitzt mit dem Kätzchen auf dem Schoß am Fenster

Grün:

Als ich klein war, bin ich so gern auf Bäume geklettert. Ich war die Beste. Ich hatte meinen eigenen Baum. Ich habe mich höher getraut als die Jungen. Oder ... da war ein Junge. Der fast so gut war wie ich, aber ... es lohnt nicht, daran zu denken.

(Miauen)

Siehst du, dass die Sonne untergeht? Vielleicht müssen wir hier übernachten. Es wird nicht kalt. Und wir haben ja einander.

TANTE GRÜN

(singt)

So sitzen und schauen
über Bäume und Auen
bringt mich zurück
in der Kinderzeit Glück.

Im Garten stand ein Birnbaum
und oben auf dem Baum
schaute ich über alle Dächer
es war schön wie im Traum

Was lag hinter dem Horizont?
Ich ließ dem Traum freien Lauf
Im Traum fand ich Freunde
Und Schätze zuhauf.

Refrain
Auf einem Birnbaum
oben auf meinem Birnbaum
meinem Birnbaum
als das Glück ein Birnbaum war

Eines Tages saß ich saß ich im Traum
Das kam das Kätzchen hochgeklettert
Das Kätzchen kam auf den Baum
und war bei mir gerettet.

Mit klugen Augen schaute das Tier

in meinen grünen Kinderblick
und schien zu sagen: ein Trost bin ich dir
ein kleines Katzenglück.

Refrain:

Das Leben nimmt und das Leben gibt
die Jahre gehen und gehen
ich bin bald nicht mehr da
doch der Birnbaum bleibt bestehen
Refrain

Petter kommt auf die Bühne, sieht Tante grün hinter dem Fenster

Petter
Hallo?

Grün:
Da seid ihr ja. Warum habt ihr so lange gebraucht?

Petter
Ich bin das nur ...

Grün:
Wer bist du?

Petter
Petter. Der die saubere Wäsche gebracht hat.

Grün:
Es wird jedenfalls Zeit. Willst du nur da herumstehen? Willst du nicht die Leiter aufstellen,
damit ich runterkommen kann?

*Petter stellt die Leiter auf. Er klettert hoch, nimm das Kätzchen und hilft dann Grün beim nach unten
Klettern.*

Grün:
Gibst du mir die Katze? Ach, kleine Mieze. Du bist fein. Ich glaube, du musst mit mir nach
Hause kommen. Da oben kannst du nicht wohnen. Das ist doch kein Zuhause.

(zu Petter)
Du kannst demnächst mal vorbeikommen. Dann werden wir sehen, ob du nicht als Dank für die
Hilfe eine Belohnung bekommen kannst.

Petter
Tausend Dank.

Peter will gehen, aber nun kommt Pünktchen auf die Bühne gerannt. Petter nimmt wieder die Katze auf den Arm, während Grün Pünktchen umarmt.

Grün:

Da bist du ja? Wo hast du nur gesteckt? Wir haben dich gesucht. Wir alle. Und uns solche Sorgen gemacht.

Pünktchen versucht, Grün mitzuziehen.

Grün:

Nein, nein, nein! Jetzt beruhig dich doch, Pünktchen. Ruhig ruhig.

Pünktchen versucht, Petter mitzuziehen.

Petter

Soll ich mitkommen? Willst du mir das sagen?

Petter gibt Grün das Kätzchen und will hinter Pünktchen herlaufen

Grün:

Nein, du bleibst hier. Was ist denn in dich gefahren?
Tante Lila, jetzt wieder im Kleid, und Lotta kommen von der einen Seite auf die Bühne, Onkel Blau und Tante Braun von der anderen. Alle Tanten sind überglücklich, als sie Pünktchen wiedersehen.

Lila

Ach, Pünktchen! Mein Pünktchen! Komm, komm zu mir.

Die Tanten reden wild durcheinander darüber, was sie alles durchgemacht haben, und schmusen dabei mit Pünktchen. Grün zeigt das Kätzchen vor.

Braun

Ach, das ist aber niedlich.

Grün:

Ja, Und es war ganz allein. Ich finde, es soll bei uns wohnen.

Lila

Was sagt denn Pünktchen dazu?

Grün:

Was sagst du, Pünktchen? Findest du nicht, dass Esmeralda bei uns wohnen soll?

Pünktchen riecht vorsichtig an dem Kätzchen auf Grüns Arm.

Lila

Esmeralda?

Grün:

Ja, ich dachte, ich nenne sie Esmeralda

Pünktchen scheint Esmeralda zu akzeptieren.

Braun

Er sagt ja. Das sehe ich.

Blau geht zu Petter und Lotta, die am Rand stehen.

Blau

(zu Petter)

Warst du das auch, der Pünktchen gefunden hat?

Lotta

Das war ich ...

Blau

Dann kriegt ihr jedes fünfzig Öre. So. Und jetzt müsst ihr machen, dass ihr nach Hause und ins Bett kommt.

Petter

Tausend Dank. Aber wir haben kein ...

Blau

Kein Aber. Es ist viel zu spät. Also lauft.

Petter und Lotta verschwinden. Blau unterbricht das Geplauder der Tanten.

Blau

Ihr Lieben. Sollten wir nicht bald nach Hause gehen?

Pünktchen entdeckt, dass Petter und Lotta nicht mehr da sind und bellt, aber die Erwachsenen achten nicht auf ihn.

Pünktchen

(zum Saal)

Wo o stecken die denn jetzt? Wo stecken Petter und Lotta?

Die Kinder im Saal dürfen gern antworten. Pünktchen wetzt wie besessen um die Tanten herum. Braun fasst ihn, legt ihm das Halsband um und schleppt ihn von der Bühne.

21. Szene

Petter und Lotta beim Holzkreuz. Petter gräbt eine Schachtel aus.

Lotta

Wir müssen ...

Petter

Nein! Dann sterbe ich lieber.

Lotta

Aber Petter ...

Petter

Ich geh nicht zurück zu Wäsche-Kristin. Nie im Leben!

Lotta

Was sollen wir machen?

Peter

Wir haben hier zwei Kronen. Und das Geld, das Onkel Blau uns gegeben hat.

Lotta

Wo sollen wir denn wohnen?

Petter

Hier im Wald. Wir bauen uns ein Haus.

Lotta

Nur wir beide?

Petter

Ja.

Lotta

Na gut.

22. Szene

Onkel Blau und die Tanten müssen Pünktchen hinter sich herzerren.

Braun

Was ist denn los mit dir? Bist du krank?

Lila

Halt! Was ist aus der Kleinen geworden, die mich gefunden hat? Und mein Kleider? Und Pünktchen? Was ist aus ihr geworden?

Blau

Die habe ich nach Hause geschickt. Sie und ihren Bruder.

Braun

Aber sie haben doch kein richtiges Zuhause.

Pünktchen wedelt mit dem Schwanz.

Blau

Ach, die Wäsche-Kristin kümmert sich doch gut um sie.

Braun

Das nennen Sie gut? Was wir gesehen haben? Das war nicht gut.

Lila

Sie hat scharfe Augen, die kleine Lotta. Ich dachte, sie könnte vielleicht bei uns wohnen. Sie könnte mir helfen, dann und wann eine Nadel einzufädeln...

Blau

Sie hat doch einen Bruder.

Lila

Der kann ja auch bei uns wohnen?

Blau

Ich glaube, das sollten Sie sich gut überlegen. Man kann sie doch nicht einfach...

Grün:

Ich könnte im Garten ab und zu einen starken Jungen brauchen. Was sagen Sie, Herr Julius? Vielleicht könnten Sie mit dem Bürgermeister und dieser Wäsche-Kristin darüber reden?

Blau

Wenn Sie möchten? Aber Sie müssen die Kinder finden. Und sie zuerst fragen.

Pünktchen bellt.

Braun

Verstehst du, worüber wir reden, Pünktchen? Meinst du, wir sollten Petter und Lotta fragen, ob sie bei dir und Esmeralda und uns wohnen wollen?

Blau

Das ist ein feiner kleiner Hund, aber er versteht nicht, was Sie sagen.

Lila

Kannst du sie suchen?

Pünktchen läuft glücklich davon.

23. Szene

Petter und Lotta schlafen eng umschlungen im dunklen Wald. Der Leierkastenmann nähert sich und pfeift das „Traumlied“. Er sieht die beiden, tut aber nichts.

Leierkastenmann

(singt leise)

Sie kommen aus dem Traumland
und sollen werden wie die vielen
auf dem Weg mit klaren Zielen
ohne Glück, nur mit Verstand

(spricht)

Ja, ja ... nein, ich sollte ihnen das Geld wohl zurückgeben, aber man muss doch leben...
Der Leierkastenmann geht pfeifend weiter. Gleich darauf kommt Pünktchen. Er beschnuppert die beiden, aber Petter und Lotta wachen noch immer nicht auf.

Pünktchen *(an den Saal)*

Soll ich sie wecken? Und es ihnen sagen? Nein. Eine Nacht sollen sie haben. Eine letzte Nacht. In der sie ganz, ganz frei sind. Aber es wird ihnen gut gehen bei mir und den Tanten. Ach ja. Aber die Tanten sind erwachsen. Und wir wissen ja, wie die Erwachsenen sind? Oder nicht?

Pünktchen schmiegt sich an Petter und Lotta, die noch immer schlafen.

Pünktchen *(an den Saal)*

Übrigens ...danke, dass ihr nichts gesagt habt...!

Licht aus.

Ende